

Empirische Forschungen an sozial- und politikwissenschaftlichen Lehrstühlen in Deutschland, der Schweiz und Österreich 2008 bis 2011

Empirical Research at Social and Political Science Departments in Germany, Austria and Switzerland from 2008 to 2011

Rolf Hackenbroch

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie gibt einen Überblick über die in empirischen Forschungsprojekten an sozial- und politikwissenschaftlichen Lehrstühlen in den Jahren 2008 bis 2011 angewandten Methoden und deren Finanzierungsform. Anhand der Befragung von 41 Universitätsprofessoren wird aufgewiesen, dass Einstellungs- und Umfrageforschung – und hier vor allem repräsentative Bevölkerungsbefragungen – den weitaus größten Anteil der Forschungsprojekte stellen. Deren Finanzierung – dies im Unterschied zu nicht umfragebasierten Methoden – erfolgt vorwiegend über Drittmittel und die Durchführung wird zum überwiegenden Teil von externen Marktforschungsinstituten vorgenommen. Wie sich die Bedeutung von externen Instituten in der universitären Forschungslandschaft in Zukunft gestaltet, bleibt abzuwarten, wird doch die methodische Entwicklung in der empirischen Sozialforschung stark im Bereich der Online-Forschung gesehen.

Abstract

The present study provides an overview of the methods and the type of financing used in empirical research projects at social and political science departments in the years 2008 to 2011. Based on a survey of 41 chairs it can be shown that survey research – and especially representative surveys – provides the largest share of the research projects. Their funding – this in contrast to non-survey-based methods – primarily uses third-party funding and their implementation is done for the most part by external market research institutions. How the importance of such external institutions in the university research environment develops in the future remains to be seen, but the methodological development in empirical social research is greatly seen in the field of online research.



1 Ausgangspunkt und Zielsetzung¹

Von März bis Oktober 2011 führte die teleResearch GmbH aus Mannheim eine Erhebung zu Umfang, Finanzierung und Methodik empirischer Forschungsprojekte an sozial- und politikwissenschaftlichen Lehrstühlen durch. Die Untersuchung bezog sich auf Deutschland, Österreich und die Schweiz und hatte alle empirischen Primärerhebungen, die im Rahmen eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes zwischen 2008 und 2011 durchgeführt wurden, zum Gegenstand. Erhebungen im Rahmen von Lehrveranstaltungen oder anderweitigen Projekten, die nicht in einen Forschungsbericht oder eine wissenschaftliche Publikation mündeten, waren nicht Gegenstand der Befragung.

Die Studie gibt einen Überblick über die in der universitären Forschung angewandten Methoden und Ansätze. Sie untersucht, welche Bedeutung Bevölkerungsumfragen im Vergleich zu Befragungen von Entscheidern in der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung haben und ob es in Abhängigkeit von den Methoden verschiedene Finanzierungsformen und unterschiedliche Beteiligungen externer Meinungsforschungsinstitute gibt. Darüber hinaus werden die methodischen Schwerpunkte zukünftiger sozial- und politikwissenschaftlicher Forschungen aus Sicht der befragten Lehrstuhlinhaber dargestellt.

2 Methodik der Studie

Die Ausgangsstichprobe der Befragung bildeten 174 Adressen von Lehrstühlen für Sozialwissenschaften und Politikwissenschaften an deutschsprachigen Universitäten. Diese Adressen wurden in einem ersten Schritt danach qualifiziert, ob die jeweiligen Lehrstühle generell im Bereich empirischer Sozialforschung tätig sind. Es verblieben 93 Adressen, die das Ausgangssample für die vorliegende Erhebung darstellten. Von diesen Adressen verblieben nach Kontaktaufnahme und Qualifizierung der Zielperson 75 befragungsrelevante, verwertbare Adressen (= Grundgesamtheit). Von diesen konnten insgesamt 41 Universitätsprofessoren über ein ca. 12-15 minütiges telefonisches Interview zum Forschungsgegenstand befragt werden. Mit einer Quote von 55% haben wir in dieser schwer zu erreichenden Zielgruppe eine sehr gute Ausschöpfung erreicht.

1 Unser Dank für entscheidende Impulse bei der Durchführung der Befragung und der Fertigstellung der Auswertung gilt Herrn Gazmend Dika und Herrn Jens Schumm.

Abbildung 1 Ausschöpfungsübersicht

Ausgangsstichprobe (= Adressen insgesamt)	n=174	
<i>Ausgangssample Interviews (= verwendete Adressen von Lehrstühlen in D, A, CH</i>	n=93	100%
Davon nicht zur Grundgesamtheit gehörend:	n=18	19%
▪ falsche Zielgruppe	n=7	
▪ Befragungskriterien nicht erfüllt (keine wissenschaftlichen Forschungsprojekte in den letzten drei Jahren)	n=13	
<i>Grundgesamtheit (= abgeschlossene, verwertbare Adressen)</i>	n=75	100%
Davon Ausfälle gesamt:	n=34	45%
▪ verweigert / kein Interesse / keine Zeit	n=14	
▪ trotz bis zu 20-facher Kontaktversuche niemand erreichbar	n=20	
Realisierte Interviews	n=41	55%

* z.B. ZP an Uni nicht aufgeführt; falsches Institut; Hauptarbeitsplatz nicht am Lehrstuhl

3 Ergebnisse der Untersuchung

3.1 Art der Primärerhebungen an sozial-/ politikwissenschaftlichen Lehrstühlen 2008-2011

Fast alle Lehrstühle, die empirische Primärerhebungen in den Jahren 2008 bis 2011 durchführten, haben Einstellungs- und Umfragedaten erhoben (36 von 41). Bei zwei Dritteln dieser Lehrstühle wurden repräsentative Bevölkerungsbefragungen und bei ca. 40% spezifische Zielgruppen der Bevölkerung befragt. Auffallend ist insgesamt, dass Befragungen zu Zielgruppen in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung nur bei 4 der befragten 41 Lehrstühle stattfanden. Der Schwerpunkt der Erhebung von Einstellungs- und Umfragedaten liegt so eindeutig bei Bevölkerungsbefragungen und nicht in der Analyse von Entscheidern in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung.

Rund die Hälfte der befragten Universitätsprofessoren gab an, jenseits von Einstellungs- und Umfragedaten auch empirische Forschungsprojekte mittels anderer Methoden durchzuführen. Dabei wurde die Inhaltsanalyse als Erhebungsmethode vor Gruppendiskussion und Experiment (Feld-, Laborexperiment) genannt. Schaut man sich die absolute Anzahl der Studien an, so fällt die Vorrangstellung von Einstellungs- und Umfragedaten (insgesamt 149 Studien) vor anderen methodischen Ansätzen (56 Studien) sehr deutlich aus.

Besonders interessant ist, dass im Bereich von Einstellungs- und Umfragedaten telefonische, Online-, persönliche und auch schriftliche Befragungen gleichhäufig vertreten sind. Dominieren im Bereich der außeruniversitären Forschung eindeutig telefonische und Online-Befragungen, so spielen im universitären Bereich persönliche und schriftliche Befragungen eine große Rolle.

3.2 Finanzierung und Durchführung

Finanziert werden die Primärerhebungen von Einstellungs- und Umfragedaten größtenteils über Drittmittel von Forschungsförderungsinstitutionen (vier Fünftel aller Lehrstühle), nur ein geringerer Teil wird ausschließlich oder zusätzlich aus Eigenmitteln des Lehrstuhls/ des Instituts/ der Universität bzw. Drittmitteln anderer Auftraggeber gefördert.

Anders sieht das Bild bei der Finanzierung solcher Untersuchungen aus, die mittels Inhaltsanalyse, Gruppendiskussionen oder Experimenten durchgeführt werden. Diese erfolgt bei etwa der Hälfte der Lehrstühle über den eigenen Lehrstuhl/ Institut/ Universität und nur etwa zu 50% über Drittmittel von Forschungsförderungsinstitutionen bzw. Drittmittel anderer Auftraggeber. Die Finanzierung über eigene Mittel spielt also vor allem bei diesen Methoden eine herausragende Rolle; Einstellungs- und Umfragedaten werden hingegen schwerpunktmäßig über die Finanzierung durch Drittmittel von Forschungsförderungsinstitutionen sichergestellt.

3.3 Einsatz externer Marktforschungsinstitute

Eine der zentralen Fragen der vorliegenden Untersuchung war, in welchem Ausmaß externe Marktforschungsinstitute mit Primärerhebungen seitens der Lehrstühle betraut werden. Das Ergebnis ist überraschend eindeutig: Externe Marktforschungsinstitute werden fast ausschließlich bei der Erhebung von Einstellungs- und Umfragedaten beauftragt (23 von 36 Lehrstühlen beauftragten – teilweise neben der Erhebung über den eigenen Lehrstuhl – externe Institute), bei anderen Methoden wie Inhaltsanalyse, Experteninterviews und Gruppendiskussionen werden nur äußerst selten externe Institute beauftragt (3 von 22 Lehrstühlen). Als Gründe für die Beauftragung externer Markt- und Meinungsforschungsinstitute wird vor allem auf den Arbeitsaufwand und auf ökonomische Gründe verwiesen. Ein Viertel der befragten Lehrstühle nennen darüber hinaus die Kompetenz und Erfahrung externer Institute als Grund für das Outsourcing.

Die Motivation wiederum, Primärerhebungen am eigenen Lehrstuhl durchzuführen, liegt neben niedrigeren Kosten vor allem darin, dass Erhebungen am Lehrstuhl eine bessere Kontrolle der Erhebungen und eine bessere Handhabung der Gesamtstudie gewährleisten. Besonders bei Primärerhebungen über Inhaltsanalysen, Gruppendiskussionen und Experimente ist dies mit Abstand das am häufigsten genannte Argument.

Und nach welchen Kriterien fiel nun die Entscheidung für ein bestimmtes externes Marktforschungsinstitut? Hier steht die Reputation und Qualität des Instituts eindeutig an erster Stelle, gefolgt von Kostengründen und guten Erfahrungen. Dabei sind die Lehrstühle mit den Leistungen der Markt- bzw. Meinungsforschungsinstitute im Durchschnitt durchaus zufrieden (Mittelwert 2,1 auf einer Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = überhaupt nicht zufrieden). Zur Zufriedenheit trug sowohl die Umsetzung der Studienanforderungen als auch die gute Zusammenarbeit bei. Kritik an den Leistungen der externen Institute wurde jedoch von rund der Hälfte der Lehrstühle formuliert. Diese bezog sich auf die Kommunikation, die Umsetzung der Methodik und auf die Ergebnisse an sich.

Im Vergleich zu den Erhebungen mit externen Instituten fällt die Zufriedenheit mit Erhebungen am eigenen Lehrstuhl bzw. der Universität jedoch deutlich höher aus (Mittelwert 1,5 bei Umfragedaten - 21 Lehrstühle; Mittelwert andere Methoden 1,6 - 18 Lehrstühle). Die geäußerte Zufriedenheit bezog sich hier vor allem auf die Ergebnisse selbst, aber auch auf die Kontrolle des Erhebungsprozesses und den Ablauf der Studie. Jedoch auch etwa die Hälfte der Lehrstühle äußerte Unzufriedenheit mit Erhebungen am eigenem Lehrstuhl bzw. der Universität. Diese bezog sich auf die Methodik und die Ergebnisse, aber auch auf die Qualität der Durchführung.

Wenn auch die Zufriedenheit mit den Erhebungen am eigenen Lehrstuhl – vor allem auf Grund der besseren Kontrolle über den Ablauf und den Prozess – größer ist, so zeigt sich doch auch hier, dass durchaus Mängel festgestellt wurden.

Trotzdem: Es erweist sich, dass bei der Forschungszusammenarbeit vor allem eine engere Verzahnung zwischen den Vorgaben und Vorstellungen der Lehrstühle und der Erhebung der Markt- und Meinungsforschungsinstitute notwendig ist.

4 Methodische Schwerpunkte zukünftiger Forschung

„Wo liegt in der empirischen Sozialforschung in Zukunft der Schwerpunkt bei der Anwendung der Methoden?“ Fast die Hälfte (18 Lehrstühle) nennen auf diese offen gestellte Frage die Online-Forschung als eindeutigen Schwerpunkt. Dazu gehören

Online-Panels, webbasierte Befragungen oder einfach nur Online-Befragungen. Weitere sechs Lehrstühle nennen die Kombination verschiedener Befragungs- und Forschungsmethoden als zukünftigen Schwerpunkt der Methodenausrichtung und weitere fünf Lehrstühle Panelstudien. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl an Einzelnennungen, jedoch neben den genannten Punkten keine dezidierten weiteren Schwerpunkte.

Das Resümee hieraus: Online-Forschung ist auch in der universitären Forschung als Methode bereits fest etabliert. Wie jedoch weiter oben gezeigt wurde, ist die derzeitige Situation bei Primärerhebungen in der wissenschaftlichen Forschung ganz stark durch das gleichzeitige Auftreten von schriftlichen, telefonischen, persönlich-mündlichen und Online-Befragungen gekennzeichnet. Dies findet seine Begründung nicht zuletzt darin, dass es sich bei einem Großteil der Studien um repräsentative Bevölkerungsbefragungen handelt.

Insofern ist es interessant zu sehen, dass der übergroße Teil (34 Lehrstühle) repräsentativen Bevölkerungsumfragen in Zukunft eine gleichbleibende oder sogar noch zunehmende Rolle zuspricht. Begründet wird dies mit der gesellschaftlichen Relevanz dieser Art von Querschnittserhebungen. Nur eine Minderheit von fünf Lehrstuhlinhabern geht hingegen von einer in Zukunft sinkenden Bedeutung aus. Deren Begründung liegt im zunehmenden Nonresponse-Problem und der damit verbundenen erschwerten Durchführbarkeit solcher Studien.

Trotz der starken Stellung, die der Online-Forschung perspektivisch zugeschrieben wird, werden repräsentative Bevölkerungsbefragungen - ob telefonisch, schriftlich oder face-to-face - weiterhin ihre starke Bedeutung behalten. Wie sich deren Stellenwert genau entwickelt, wird spannend bleiben zu beobachten.

Anschrift des Autors

Rolf Hackenbroch
teleResearch GmbH
D6, 5
68159 Mannheim
E-Mail: hackenbroch@tele-research.de